Kürzungen wesentlicher Natur wird sich jeder gefallen lassen müssen; es heißt denkbarst viel auf kleinstem Raum zu geben; die Not ist zu groß!

Unsere bescheidene Zeitschrift „Entomologische Mitteilungen" wird für das Jahr 1921, falls keine neuen Preiserhöhungen einsetzen, ca. 24 000 Mark kosten, obwohl keinerlei Honorar usw. gezahlt wird (für 12—13 Bogen Umfang!). Der Abonnementspreis müßte im Inland auf 60 Mark erhöht werden, um die Kosten zu decken, denn das Defizit beträgt ca. 16 000 Mark. Das „Deutsche Entomologische Institut" kann keine Zuschüsse geben; ich muß sehen, wo und wie ich das Geld zusammenbringe; denn eine weitere Erhöhung der Abonnentenbeiträge halte ich vorläufig für unmöglich. Es heißt Ruinen retten, um dann — wieder aufzubauen! Mancher hat mir bisher geholfen. Ob mir wohl auch jetzt wieder neue Helfer erstehen?

Beiträge zur Coleopterenfauna der Mark Brandenburg. XI.

Von Dr. J. Neresheimer und H. Wagner, Berlin.

(Mit 3 Fig. im Text.)

Neuraphes talparum Neresh. et Wagn. nov. spec. (Fig. 2). — Zufolge der Stirngrübchen in die Verwandtschaft des *N. carinatus* Muls. und *rubicundus* Schaum gehörig, von beiden durch die Skulptur der Stirne und durch folgende Merkmale verschieden: Durchschnittlich etwas kleiner als die beiden genannten Arten, von etwas gedrungenerem Bau, besonders die Flügeldecken etwas kürzer und seitlich mehr gerundet. Der Halsschild erscheint im vorderen Drittel etwas mehr konisch verengt, macht daher einen mehr glockenförmigen Eindruck, während derselbe bei *rubicundus* Schaum (Fig. 1) bis nahe zum distalen Viertel fast parallelseitig ist und dann ziemlich plötzlich zugerundet verengt erscheint. Der Kopf ist etwas schmäler und etwas kürzer als bei *rubicundus*, die Augen sind gewölbter und treten seitlich mehr vor, hinter denselben ist er schärfer eingeschnürt, der Hals daher dünner. Die Frontalgrübchen sind wesentlich größer wie bei *rubicundus*; zwischen den Grübchen gegen den Scheitel hin ist der Kopf in eine beulenförmige Erhabenheit aufgetrieben, welche bisweilen von einer feinen, kurzen Furche durchzogen wird (Fig. 2), während derselbe bei *rubicundus* unmittelbar neben den Frontalgrübchen je eine beulige

Erhabenheit aufweist, die durch eine breite, rundliche Vertiefung getrennt wird (Fig. 1). (Bei *carinatus* Muls. ist die

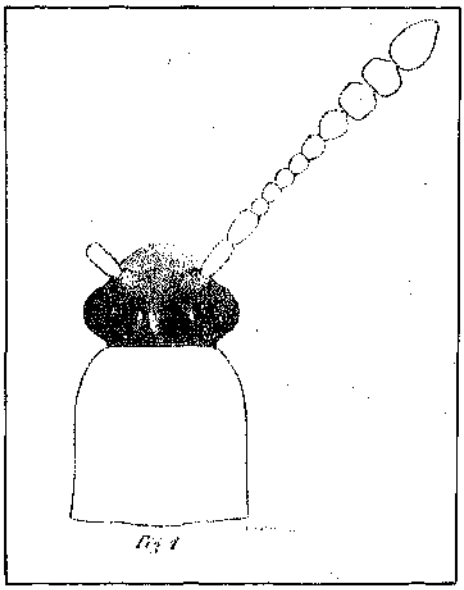

Fig. 1.

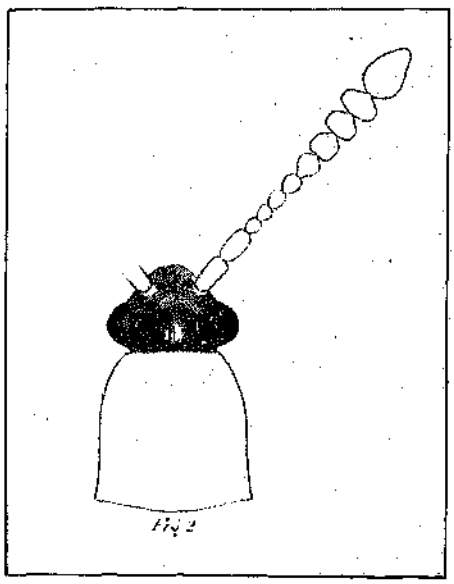

Fig. 2.

Stirne zwischen den Grübchen ganz eben.) Die Fühlerhöcker sind bei *talparum* gleichfalls kräftiger als bei *rubicundus* entwickelt; die

Fühler sind etwas kürzer, da die drei letzten Fühlerglieder stärker quer sind.

Die beiden beigefügten, etwas schematisierten Figuren (1 und 2) lassen die Hauptunterschiede der beiden namentlich in Frage kommenden Arten deutlich erkennen.

N. talparum nob. ist in der Färbung ebenso variabel wie *rubicundus* Schaum, von hellrostgelb bis dunkel-rötlichpechbraun variierend; jedoch bleibt auch bei dunklen Individuen der Vorderkörper heller rostrot.

Long.: 1 mm.

Wir sammelten die Art in kleiner Anzahl in Wildpark-Golm (29. XII. 1918); sie lebt in den Nestern des Maulwurfs (*Talpa europaeus* L.), aber unserer Erfahrung nach bloß in solchen, die aus dürrem Laub hergestellt sind. Die Art dürfte weiter verbreitet sein und wir vermuten, daß alle bisher als *rubicundus* Schaum angesprochenen, in Maulwurfsnestern erbeuteten (z. T. in der Literatur bereits erwähnten) Tiere unserer Art angehören.

Neuraphes plicicollis Rttr. — Von dieser bisher nur aus dem Balkangebiet und aus Mähren bekannt gewesenen, interessanten Spezies siebte ich 3 Exemplare[1]) bei Chorin-Teeröfen (10. X. 20) aus faulem, verpilztem Holz einer gestürzten, alten Rotbuche.

Die Gattung *Neuraphes* Thoms., welche in der überwiegenden Mehrzahl ihrer Arten dem südlichen Mitteleuropa (besonders den Gebirgen) und dem Mediterrangebiet angehört, weist mit der ebengenannten Art den sechsten Vertreter in der Mark Brandenburg auf. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß ich

Neuraphes Sparshalli Denny in 2 Exemplaren gleichfalls in Chorin (19. IX. 20) aus dem in unserem letzten (X.) Beitrag erwähnten Heu und Schilf, mit welchem die Fenster eines Kellers beim Kloster Chorin ausgestopft waren, siebte (det. N. et W., c. N.).

Hydnobius punctatissimus Steph. wird von Ganglbauer (Käf. Mitt.-Eur 3, p. 206 [1899]) als tiefschwarze Aberration des *punctatus* Sturm. geführt und als analoge Form des *H. multistriatus* Gyll., *tarsalis* Riehl (l. c. p. 205) genannt; Fleischer hat in seiner Bestimmungstabelle der *Liodini* (Best.-Tab. 63, p. 15—17, 1908) die beiden schwarzen Formen identifiziert und als ab. *punctatissimus* Steph.

---

[1]) Mit einem cotypischen Exemplar der Coll. v. Heyden im D. Ent. Mus. völlig übereinstimmend.

(der prioritätsberechtigte Name) zu *H. punctatus* Sturm gestellt. — Unserer Vermutung nach dürften beide Autoren ihr Urteil, mit Bezug auf die systematische Wertung dieser Form nur auf Grund eines geringen Materiales aufgebaut haben, was wir daraus schließen, daß dieselbe selbst in den großen Sammlungen des Deutschen Entomologischen Museums (Coll. Kraatz, Coll. von Heyden) nur in einzelnen Individuen vertreten ist. Im Herbst dieses Jahres glückte es uns, *H. punctatissimus* Steph. in einiger Anzahl zu erbeuten; da alle Stücke in der Färbung durchaus konstant, tiefschwarz, in der Größe durchschnittlich wesentlich größer als *punctatus* sind, in der Skulptur und im Bau des Halsschildes mehr zu *multistriatus* hinneigen, während die Schenkelzähnung der Männchen mehr der des *punctatus* entspricht, die Form also — von der schwarzen Färbung abgesehen — zwischen den beiden genannten Arten einen durchaus intermediären Charakter zeigt, möchten wir *punctatissimus* eher als eine **gute Art** ansprechen.

Wir streiften *H. punctatissimus* Steph. am 25., 27. 29. IX. und 9. X. 20 in je mehreren Exemplaren bei Sonnenuntergang (zwischen 4 und 5 Uhr) von Gras an den Rändern von Getreidefeldern in der Nähe der Untergrundbahn bei Dahlem-Dorf (det. und c. N. et W.).

Oligella foveolata Allib. — Im Wannseegebiet in der Nähe von Dreilinden (24. X. 20) aus einem verrotteten Düngerhaufen, in Gesellschaft von zahlreichen anderen Ptiliiden (*Nephanes Titan* Newm., *Ptilium exaratum* Allib., *minutissimum* Web., *Ptiliolum Kunzei* Heer, usw.) in Anzahl gesiebt (det. und c. N.).

Adalia bipunctata ab. **10-pustulsta** Penecke[1]). — Am 2. VIII. 1918 in einem Exemplar in Gesellschaft zahlreicher anderer Formen bei Friedrichshagen von niederen Eichenbüschen geklopft; nach Wingelmüller ist die ab. **8-pustulata** Penecke nicht — wie in Schilskys Verzeichnis — zur ab. *pantherina* L. synonym zu stellen, sondern als selbständige Aberration zu führen; auch sie findet sich in der Mark und wurde von mir in einem Exemplar bei Frankfurt a. O. (Eichwald, 5. VI. 18) mit zahlreichen anderen Coccinelliden von niederen Sträuchern geklopft (det. Wing. c. W.).

---

[1]) Die Determination der Coccinelliden verdanke ich wieder meinem leider inzwischen verstorbenen l. Freund Wingelmüller-Wien, der dieselben, soweit sie der paläarkt. Region angehören, in meisterhafter Weise beherrschte. (Wagner.)

Coccinella 10-punctata L. — Von dieser außerordentlich variablen Art fehlen in Schilskys Verzeichnis eine kleine Anzahl Formen, die sowohl nach Ganglbauer (Käf. Mitt.-Eur. 3, p. 1001, 1899), wie auch nach Wingelmüller als solche aufrechterhalten werden können; da sie sich auch in der Mark finden, sind sie in Schilsky mit einem * versehen, nachzutragen. Es sind die Formen:

ab. **4-punctata** L.; 1 Exemplar im Hochmoor bei Paulsborn (Grunewald, 9. VII. 18) von Birken geklopft (c. W.).

ab. **consita** Wse.; 1 Exemplar in Gesellschaft der vorigen Form (c. W.).

ab. **12-punctata** Müll.; gleichfalls 1 Exemplar mit den beiden vorhergehenden zusammen gefangen (c. W.).

ab. **malleata** Gradl.; 1 Exemplar in Gesellschaft der ab. *Buddebergi* Heyd. und anderer Formen im Kl.-Machnower Busch (5. VII. 18) von Birken geklopft (c. W.). — Neu für die Mark ist ferner die in Schilsky geführte ab. **lateripunctata** Gradl.; 1 Exemplar am Gr.-Machnower Weinberg (28. VI. 18) von Eichen geklopft (c. W.).

Coccinella conglobata L. ab. **variegata** J. Müll. et ab. **meridionalis** J. Müll. (Coccin. Dalmatiae, Verh. zool.-bot. Ges. Wien 51, p. 520, 1901). — Diese beiden Formen fehlen in Schilskys Verzeichnis gleichfalls; sie sind als deutsch und märkisch nachzutragen; erstere Form klopfte ich in einem Exemplar bei Mittenwalde (28. VI. 18) von Weiden, letztere in 1 Exemplar in Gesellschaft zahlreicher anderer Coccinellen, in der Jungfernheide (20. VII. 18) von Eichen (det. Wing., c. W.).

Propylaea 14-punctata L. ab. **bifasciata** Walter. — Ein Exemplar auf den Kalkbergen bei Rüdersdorf (31. V. 18) von niederen Pflanzen gestreift, ein zweites Exemplar im Briesetal b. Birkenwerder (1. VII. 18) von Erlen geklopft (det. Wing., c. W.).

Anthicus instabilis Schmidt. — Diese interessante Art, welche nach Schilskys Verzeichnis bisher nur aus dem Elsaß bekannt war, wurde von Herrn Kriegsrat Schallehn, dem wir die Mitteilung verdanken, in 2 Exemplaren am Ufer des Schlachtensees (im Grunewald) am 10. V. 14 aus Anspülicht gesiebt (det. et c. Schallehn).

* * *

Zur Biologie des *Ceuthorrhynchus plumbeus* Bris. (Fig. 3).

C. plumbeus Bris. gehört zweifellos zu den seltensten Vertretern dieser umfangreichen Gattung, was schon daraus hervorgeht, daß selbst Reitter die Art unbekannt geblieben zu sein scheint, denn er führt sie in seiner „Fauna germanica" (Bd. 5, 1916) nicht an, obwohl sie Brisout (Abeille 5, p. 450, 1868—1869) nach einem Stück aus Deutschland beschrieb. Die Tatsache, daß in der Literatur seit Brisouts Beschreibung sich keinerlei umfassendere Angaben über seine Verbreitung finden und auch Schilsky in seinem „Syst. Verz. Käf. Deutschl. u. Deutsch-Österr." (p. 177, 1909) **Ceuth. plumbeus* aus dem gesamten Faunengebiet nur mit dem einen Fundort „Mark" versieht, sind weitere Beweise für seine Seltenheit.

Im Frühjahr 1916 gelang es dem einen von uns, ein Exemplar aus einem Überschwemmungsgeniste der Havel nächst Golm (6. II. 16) zu sieben und ein zweites Exemplar im Elstal bei Luckenwalde (22. IX. 1918) am Rande eines Ackers zu streifen. Damals wurde in uns bereits die Vermutung erweckt, daß *C. plumbeus* Bris. ein Spätsommertier sei. Am 17. X. 20 unternahmen wir wieder eine Exkursion nach Wildpark-Golm. Halbwegs zwischen Wildpark und Golm fanden wir am Rande eines Kartoffelackers einige Häufchen welken Unkrautes, welche wir über dem Klopftuch durchsiebten. Zu unserer großen Freude fand sich in dem Gesiebe eine kleine Anzahl eines grauen *Ceuthorrhynchus*, welchen wir sofort als *C. plumbeus* Bris. erkannten. Da die Tiere eine tadellos reine Beschuppung aufwiesen, konnten sie demnach erst kurze Zeit dem Puppenlager entschlüpft sein. — Daß die Art ein Cruciferenbewohner sei, war uns selbstverständlich, da seine nächste Verwandtschaft durchaus solche umfaßt. Es war uns auch bereits das Vorhandensein von dürren Blüten- resp. Samenständen einer Crucifere in den Unkrauthäufchen aufgefallen, und so konnte es nicht schwer fallen, auf dem Acker identische Pflanzen aufzufinden; die dürren Pflanzen fanden sich auch am Rande des Ackers noch in größerer Anzahl vor. Überrascht wurden wir dadurch, daß gleich die erste dem Boden entnommene Pflanze an der Wurzel einige, den Wurzelgallen von *Gymnetron linariae* Pz. an *Linaria* ähnliche Cecidien aufwies, in welchen wir sofort den Entwicklungsherd des *C. plumbeus* vermuteten. Wir sammelten nun eine größere Anzahl Pflanzen, die sämtlich mehr oder minder zahlreiche Wurzelgallen aufwiesen, ein, um sie zu Hause einer genaueren Untersuchung zu unterziehen. — Eine dürre, ausgesamte Pflanze, die an der einen Seite noch einen frischen, kleinen Adventivsproß mit Blüten aufwies, leitete uns auf lebende Pflanzen, welche sich noch in größerer

Anzahl auf dem nebenliegenden Brachacker vorfanden, hin. Es handelt sich um das auf Äckern weit verbreitete ***Erysimum cheiranthoides*** L.

Die sofort nach der Heimkehr vorgenommene Untersuchung der Cecidien ergab nun die restlose Bestätigung unserer Vermutung, es fanden sich in den — meist schon verlassenen — Gallen noch eine gelblichweiße Larve, eine ebenso gefärbte Puppe, ein halbentwickelter Käfer (♂) und zwei vollends reife, männliche Imagines.

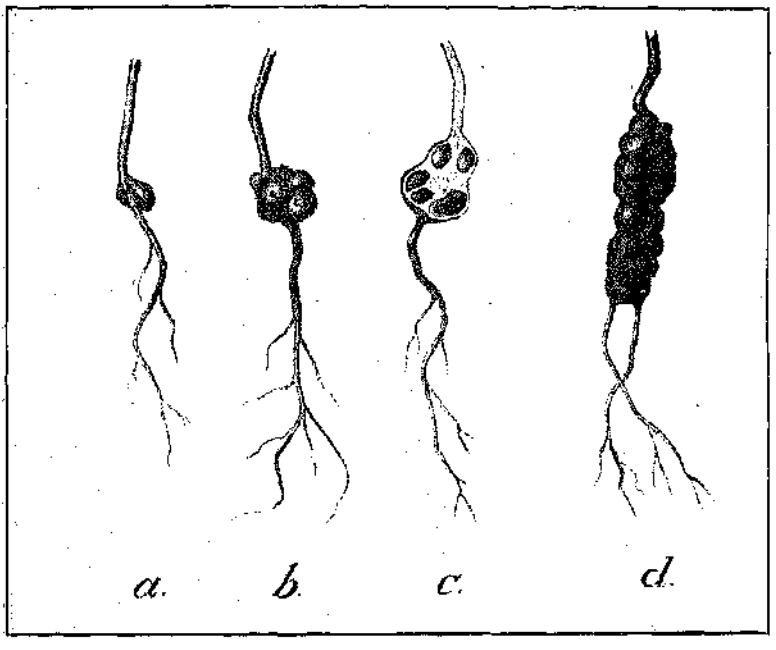

Fig. 3.

Aus den bisher erwähnten Ergebnissen unserer Untersuchung ist zunächst klar ersichtlich, daß *C. plumbeus* Bris. tatsächlich ein Spätsommertier ist, welches wohl erst in den Monaten September bis Oktober seine Reife erlangt und dann sein Puppenlager verläßt. Ferner aber geht daraus hervor, daß die Fortpflanzung erst nach erfolgter Überwinterung stattfinden dürfte. Die Weibchen werden somit im Frühjahr ihre Eier an die Wurzeln der überwinterten Sämlinge — die Pflanze ist überwinternd 1jährig! — ablegen und in den Sommermonaten geht sodann die Entwicklung der Larve vor sich. — Die Gallen treten an einer Pflanze oft in Anzahl auf und bilden dann eine wurstähnliche, mit rundlichen oder halbkugeligen Anschwellungen versehene Ver-

dickung der Wurzel (Fig. 3d); häufiger sind die Gallen etwa erbsengroß, gleichfalls mit unregelmäßigen, rundlichen Anschwellungen (Fig. 3b) versehen; es entspricht dann jede solche Anschwellung einer Larvenkammer, wie der Längsschnitt (Fig. 3c) zeigt. Die Nährgefäße der Pflanze werden dadurch nur wenig gefährdet oder beschädigt, so daß ihre Weiterentwicklung nicht behindert erscheint. Selten finden sich nur einkammerige Gallen (Fig. 3a) an einer Wurzel, die dann die Größe eines stärkeren Hanfkornes erreichen.

Die Art scheint nur sporadisch aufzutreten und dann nur die enger zusammenstehenden Individuen einer artidentischen Pflanzengesellschaft in größerer Anzahl zu befallen; denn während sich die von uns gesammelten Gallen an fast allen *Erysimum*-Exemplaren fanden, die an dem Rand des Ackers in etwa 10 m Länge wuchsen, fand sich an einer ganzen Anzahl von Pflanzen auf dem nebenliegenden Acker auch nicht die Spur einer Galle.

Es ist vielleicht zweckmäßig, auch in systematischer Hinsicht einige Worte über die Art zu bringen, da sie in den gebräuchlichen deutschen Bestimmungsbüchern fehlt.

C. plumbeus Bris. steht dem *C. constrictus* Marsh. — wie dies Brisout (l. c.) bereits hervorhob — sehr nahe, und gleicht ihm in Größe und Färbung völlig, ist von ihm jedoch leicht durch die etwas schlankere und weniger gewölbte Gestalt, im Verhältnis zu den Flügeldecken breiteren, mehr glockenförmigen Halsschild und die feineren Punktstreifen der Flügeldecken zu trennen. Während bei *constrictus* die Punktstreifen der Flügeldecken nur sehr feine und kurze Härchen, die Zwischenräume aber zwei Reihen mehr schuppenartiger Härchen tragen, sind bei *plumbeus* die Punktstreifen mit ebenso langen und starken Schuppenhärchen wie die Spatien bekleidet. — Beim ♂ sind die kurzen und breiten 4 hinteren Schienen wie bei *constrictus* an der apikalen Innenecke in eine nach innen gerichtete, dornförmige Spitze ausgezogen; das Metasternum und 1. Sternit zeigen eine gemeinsame flache Grube, das Analsegment weist ein kleines ziemlich flaches Grübchen auf.